

Einzelpreis 4500 Mk.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 120.000
Ausland 150.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60.689.
Sonderpreise werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 6000
Eingelands im lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.
Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinserate 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 99.

Lodz, Mittwoch, den 12. September 1923.

1. Jahrgang.

Der Reparations- und Ruhrkonflikt auf dem Wege zur Lösung.

Einstellung des passiven Widerstandes durch Deutschland? — Vor Verhandlungen zwischen Deutschland und der Entente. — Stresemann wird heute Vorschläge machen.

Paris, 11. September. (Pat.). Wie „L'Express“ berichtet, soll in den nächsten Tagen, vielleicht sogar schon heute in Paris und Brüssel eine Note der deutschen Regierung überreicht werden, in der die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet vorgeschlagen werden soll.

London, 11. September. (Pat.). Wie „Daily Telegraph“ berichtet, hat die englische Regierung die Absicht, in nächster Zeit die Reparationsfrage einer neuerlichen gründlichen Prüfung zu unterziehen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß mit einer baldigen Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet gerechnet werden müsse.

Wien, 10. September. Wie die „Neue Fr. Presse“ berichtet, wird in deutschen und französischen politischen Kreisen immer mehr der Wunsch geltend, in unmittelbare Verhandlungen miteinander zu treten. Gegenwärtig findet ein inoffizieller Meinungsaustausch über die Art und Weise der Lösung des Konflikts statt. In politischen Kreisen herrscht die Überzeugung vor, daß dieser Schritt zu baldigen Verhandlungen zwischen beiden Staaten führen wird.

Berlin, 10. September. Nachrichten aus politischen Kreisen zufolge, trifft am 12. September das Mitglied des französischen Parlaments Renaud in Berlin ein, wo er vom deutschen Reichskanzler empfangen werden wird. Sein Besuch hat zum Zweck, den Ruhrkonflikt und die Bedingungen für ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen mit dem Reichskanzler auf nicht-amtlichem Wege zu besprechen.

Berlin, 10. September. Der Berliner Korrespondent des „Journal“ berichtet, daß Stresemann den Parlamenten eine Reihe neuer Vorschläge der deutschen Regierung unterbreiten werde. Der einleitende Meinungsaustausch soll durch Vermittlung der deutschen und französischen Industriellen und Bankiers stattfinden. Deutschland

fordert, daß die Verwaltung des Ruhrgebietes wieder in deutsche Hände gelangt und die ausgewiesenen deutschen Beamten wieder aufgenommen werden, und erklärt sich zu weiteren Sachleistungen bereit.

Berlin, 11. September. (Pat.). Das deutsche Reichskabinett traf Vorbereitungen, die auf die Einleitung einer Verständigung mit Frankreich hinarbeiten, wobei die Beziehungen zu England ansehnlich erhalten werden. Die Regierung findet in diesen Vorlesungen die Unterstützung der Mehrheit. Wie verlautet, haben diese Vorbereitungen das Anfangsstadium bereits überschritten und der Termin, an dem die ersten Vorschläge gemacht werden sollen, steht nahe bevor. Auf die am Sonntag von Poincaré erhaltene Rede soll Dr. Stresemann schon am Mittwoch antworten. Dr. Stresemann wird die einzelnen Vorschläge Deutschlands darlegen, aus denen hervorgehen soll, daß Deutschland alles zu tun bereit ist, um den Ruhrkonflikt beizulegen.

Zur Gesundung der deutschen Finanzen.

Zwei Währungsungen.

Berlin, 11. September. (Pat.). Das Reichskabinett beschloß, eine Bank zu gründen, die auf die Goldmark sich stützende Banknoten herausgeben und von den Reichsfinanzen vollständig unabhängig sein wird. Die Reichsregierung sieht sich zu diesem Zweck veranlaßt, um die von der schaffenden Valuta nicht der Gefahr der Entwertung auszuweichen. Als Grundlage der neuen Valuta sollen Devisen, Gold- und Warenwechsel dienen. Die neue Bank wird den Charakter einer Privatbank tragen. Die deutsche Mark bleibt weiterhin Zahlungsmittel. In Deutschland werden demnach zwei Valuten bestehen.

Berlin, 11. August. (Pat.). Die deutsche Reichsbank trägt sich mit der Absicht, in nächster Zeit außer den Girorechnungen auf die sogenannte Kontomark lautende Banknoten einzuführen. Die Kontomark, die dem Werte $\frac{1}{10}$ Dollars gleichkommt, wird in erster Linie als Gegenwert für in der Reichsbank abgegebene Auslandswährungen dienen.

Drohender Konflikt um den Zankapfel Fiume.

Italien will Fiume besetzen. — Frankreich auf Seiten Südslawiens. — Ein französisches Geschwader nach dem Balkan ausgelaufen.

London, 10. September. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen alarmierenden Artikel über die gespannten italienisch-südslawischen Beziehungen. Das englische Blatt äußert die Annahme, daß der 15. September für den Weltfrieden entscheidend sein könne. Wir lesen da u. a.: England und die interalliierten politischen Kreise erwarten den 15. September, an dem der im Ultimatum Mussolinis an Südslawien angegebene Termin abläuft, mit großer Unruhe. Was Fiume anbelangt, so hat Südslawien das italienische Ultimatum abgelehnt. Italien wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Schiedsspruch der Schweiz nicht einverstanden erklären. Aus Rom trifft die alarmierende Nachricht ein, daß Italien bereits Schritte zur Besetzung Fiumes unternommen habe. Die kriegsrischen Vorbereitungen Italiens sind bei weitem umfangreicher, als die Besetzung Korfu und der Konflikt mit Griechenland sie erforderlich machen.

Berlin, 10. September. Wie der „Volksanzeiger“ aus Paris meldet, gab Poincaré der italienischen Regierung zu verstehen, daß Frankreich im Falle eines kriegsrischen Vorgehens Italiens gegen Fiume unbedingt auf der Seite Südslawiens stehen müsse. Weiteren Meldung dieses Blattes zufolge steht die militärische Abreise des Generals Franchet d'Espèrey nach Südslawien mit der Möglichkeit eines drohenden Konfliktes zwischen Südslawien und Italien in engem Zusammenhang und muß als Warnung Frankreichs an die Adresse Italiens aufgefaßt werden.

Paris, 10. September. Der „Matin“ berichtet, daß das französische Mittelmeer-Geschwader Frankreichs

den Befehl erhalten habe, sich unverzüglich nach dem Balkan zu begeben. Der „Matin“ behauptet allerdings, daß diese Expedition ausschließlich den Zweck verfolge, den südslawischen Häfen einen freundschaftlichen Besuch abzustatten.

Vom griechisch-italienischen Konflikt.

Paris, 11. September. (Pat.). „Epoca“ berichtet, daß italienische Heresabteilungen die Insel Peros besetzt haben.

Genf, 11. September. (Pat.). Der griechische Völkerbunddelegierte Politis hat erklärt, daß Griechenland noch heute in der Schweiz Nationalbank die geforderte Summe von 50 Millionen Lire hinterlegen werde.

Genf, 11. September. (Pat.). Die Verwaltung des Journalistenverbandes beim Völkerbund in Genf nahm eine Entschiedenheit an, in der sie sich für die Verhinderung der Öffentlichkeit der Beratungen des Völkerbundes aussprach, da nur auf diese Weise die Verbreitung von falschen Nachrichten vermieden werden könne.

Zur Abschaffung des Krieges.

Die Vorträge hören wir wohl...

Genf, 11. September. (Pat.). Die Kommission für Abrüstungsfragen hielt unter dem Vorsitz des Ministers Kliment Beratungen ab. Es wurde über den 1. Artikel diskutiert, der folgenden Inhalt hat: „Von der Ansicht ausgehend, daß der aggressive Krieg ein Verbrechen ist, verpflichten sich die Unterzeichneten gegen keinen Staat Krieg zu führen.“ Während der Aussprache ergrieffen Delegierte von Südamerika, Skandinavien, Frankreich und England das Wort. Im Namen Bolens sprach Gierwertnik. Die Aussprache konnte nicht zu Ende geführt werden und wurde auf Mittwoch vertagt. (Wie immer!)

England in der Weltpolitik.

Vom ehem. Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Th. Seitz.

Die Lage im äußeren Osten hat durch die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz von Washington und die Aufhebung des englisch-japanischen Bündnisses eine grundlegende Umgestaltung erfahren. Was für das Aufgehen des englisch-japanischen Bündnisses, das lange Jahre die unverrückte Grundlage der ostasiatischen Politik Englands bildete, maßgebend war, ob das Bestreben, auch den Schein eines Gegensatzes gegen Amerika zu vermeiden, ob der Druck, den die japanischen Dominions von Australien und Neu-Seeland auf die Reichsregierung in London ausübten, ob Beides zusammen, mag dahin gestellt bleiben. Wenn nicht das alte England selbst, so sehen doch wichtige Glieder des britischen Weltreiches in dem Verbündeten von gestern den Feind von morgen. Und auch in London trägt man dieser Stimmung Rechnung durch Errichtung einer gewaltigen Flottenbasis in Singapur, die ausgesprochenemassen dem Schutz von Australien und Neu-Seeland dienen soll. In England betont man bei rein defensiven Charakter dieser Maßnahme, in Japan breitet man sich zu erklären, daß man trotz der Nähe Formosas darin keine Bedrohung sehe. Ganz zweifellos ist der neue große Schlüsselpunkt der britischen Seemacht in erster Linie gegen Japan gerichtet, er soll das britische Weltreich gegen die gelbe Rasse bedecken, aber er soll auch noch wirken, ein allzu starkes Hinübergleiten der Sympathien Australiens und Neu-Seelands zu Amerika verhindern, in dem die weiße Bevölkerung in der Südsee letzten Endes doch den stärksten Schutz gegen eine gelbe Überflutung sieht.

Schon sind wir bei dem schwierigsten Punkt der Außenpolitik des britischen Weltreiches, seinem Verhältnis zu Amerika. Der Freundschaft mit Amerika hat England das Bündnis mit Japan geopfert, es hat seine Stellung als erste Seemacht der Welt aufgegeben, um die es in den großen Krieg gegangen war, die Abzahlung seiner Schulden an Amerika geregelt, ohne mit seinen eigenen Schuldner, Frankreich und Italien, ins Reine gekommen zu sein, und dennoch liegt Amerika wie ein Alp auf der Bewegungsfreiheit der britischen Politik. Immer noch zieht sich Amerika dem so sehnlich gewünschten Anschluß an die britische Politik der angelsächsischen Gemeinbürgerschaft, über die soviel geredet und geschrieben wird. Die eigentümliche Stellung, die Kanada und Australien im britischen Weltreich einnehmen und die keinen Konflikt mit Amerika vertragen, nötigt die britische Reichsregierung, jeden ihrer Schritte auf die Rücksicht zu prüfen, die er etwa auf die Beziehungen zu Amerika haben könnte.

Der dritte Angelpunkt der britischen auswärtigen Politik ist die Rücksicht auf Indien. Hier hat der Weltkrieg ganz zweifellos eine Erleichterung gebracht. Mit dem Zusammenbruch Russlands ist eine weltliche, mit dem Deutschlands eine eingebildete Gefahr für die Sicherheit Indiens verschwunden. Dazu kommt, daß innerhalb der islamitischen Welt nach der Verachtung des alten türkischen Reiches aufsteigend nationalistische Bestrebungen in den Vordergrund getreten sind und der Panislamismus an Stokraft eingebüßt hat. Der Versuch der Franzosen, sich in der islamitischen Welt eine Ari-Bormachtstellung zu sichern, ist offenbar mißglückt und es ist den Engländern gelungen, ihre Stellung im nahen Orient wieder wesentlich zu verbessern. Aber gerade bei dem Konflikt mit den Türken hat es sich zum ersten Mal offen gezeigt, wie schwer es ist, unter den heutigen Verhältnissen die Macht des britischen Weltreiches für englische Sonderinteressen einzusetzen. Als England vor der Frage eines bewaffneten Eingreifens gegen die Angora-Türken stand, wurden die Regierungen der großen Dominions konsultiert, ob sie zur Hilfeleistung bereit seien. Die Antworten wa-

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 239,000 poln. Mark.

Der Reparations- und Ruhrkonflikt auf dem Wege zur Lösung.

Zwei deutsche Währungsungen.

Drohender Konflikt um den Zankapfel Fiume.

Die Entscheidung des Großer Schiedsgerichts in der deutschen Ansiedlerfrage.

Die U. S. S. gegen den Staatspräsidenten Wojciechowski. Erdbeben auch in Indien.

Sieben amerikanische Polarschiffe unterwegs.

ren entweder ganz ablehnend oder doch so laun, daß man es in London für geraten hielt, den Bogen nicht zu über-spannen.

Aus diesem Gesichtspunkte heraus wird auch die englische Politik in der Ruhrfrage, oder sagen wir besser, in der deutschen Frage verständlicher. Das Londoner Kabinett leitet heute noch selbständig die Politik des britischen Reiches, es ist verfassungsmäßig nicht an die Zustimmung der Regierungen der einzelnen Dominions gebunden, abgesehen davon, daß diese immer wieder ihr Mitbestimmungsrecht in der Reichspolitik betonen. Die Frage, wie die Beteiligung der Dominions an der allgemeinen Reichspolitik geregelt werden soll, wird neben der Frage der Reichsverteidigung wieder die Reichskonferenz beschäftigen, zu der sich Anfang Oktober die leitenden Minister der Dominions in London versammeln werden.

Die britischen Kolonialstaaten wollen wenig oder nichts wissen von den Wirnissen des alten Europa. England selbst aber wird an das übrige Europa um so fester gefesselt, je mehr sich seine Kolonien zu wirtschaftlicher und politischer Selbstständigkeit durchringen. Der Schimmlerlaine Gebanke eines einheitlichen, sich politisch und wirtschaftlich selbst ergänzenden britischen Weltreiches ist durch die Entwicklung während des großen Krieges endgültig gescheitert, mehr als je ist das alte England politisch und wirtschaftlich auf Mittel- und Osteuropa angewiesen. Aus Ländern, die englische Waren wüßig und in Massen annehmen, drohen die Dominions mit ihren reichen Naturschätzen zu Konkurrenten für die englische Industrie zu werden, das Empire, der Stolz der Engländer, wird zur hemmenden Fessel, wo es sich darum handelt, rein englische Interessen mit der alten Rücksichtslosigkeit zu verfolgen. Vergessen wir nicht: für das britische Weltreich ist die deutsche Frage nur eine von vielen, nicht einmal die wichtigste, und wir werden einsehen, daß die englische Politik, ganz abgesehen von der immer noch nachwirkenden Kriegespsychose im englischen Volk selbst, nicht frei genug ist, um auch nur ihre eigenen Interessen in dem begrenzten Kampf mit Frankreich mit Entschiedenheit vertreten zu können. Entwicklungen ähnlich der, wie sie heute im englischen Reich vor sich geht, spielen sich meist langsam unter der Oberfläche ab, um dann plötzlich und für die Welt überraschend zu Tage zu treten. Von heute auf morgen aber ist eine Veränderung in der englischen Politik, die durch tausend Rücksichten in der ganzen Welt gebunden ist, kaum zu erwarten.

Die Verwüstung in Japan.

Berlin, 9. September. Die Nachrichten, die aus Japan kommen, entwerfen ein immer schrecklicheres Bild von den dortigen Verwüstungen. Wie man jetzt erkennen kann, sind auch zahlreiche Ausländer und wohlhabende auch Deutsche bei dem Unglück ums Leben gekommen. So wird aus Osaka gemeldet, daß 500 Ausländer allein im Bezirk Yokohama und Osaka umgekommen seien. Der Klub und ein französisches Kaiserhaus mit 60 Schwestern und 100 Kindern wurden bis auf die Grundmauern zerstört; alle Insassen sind getötet. Der amerikanische Generalkonsul und Frau und der britische und französische Konsul in Yokohama sind gleichfalls getötet worden. 120 englische Firmen, die in Japan anlässlich waren oder dort Niederlassungen unterhielten, sind schwer geschädigt.

San Francisco, 8. September. Über die japanische Katastrophe werden noch einige Einzelheiten mitgeteilt. In Yokohama und Tokio werden Totengottesdienste für die Verstorbenen auf den Ruinen der Stadt abgehalten. Die Straßen sind mit trauernden Menschen angefüllt, die mit Entsetzen ausbrennen, wie besonders zusammengestellte Arbeitstruppen die Leichen in die Flammen werfen. Man betrachtet diese Feuerbestattung angesichts der Hitze als das einzige Mittel, um eine Vermehrung der Leichen auf offener Straße zu verhindern, wodurch furchtbare Epidemien hervorgerufen werden könnten.

Berlin, 10. September. Von Berliner ausländischer Stelle wird hervorgehoben, daß die Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Leistung Japans durch das Unglück zu einem nicht so erheblichen ist, als dieses die amerikanischen und englischen Meldungen wahrhaben möchten. Besonders das Verschwinden der Bank-Japans wird hier sehr stark bezweifelt, da diese Japans befestigt sind und im Falle einer militärischen Auseinandersetzung zwischen Japan und Amerika ein erheblicher militärischer Faktor für Japan gewesen wären. Tokio und Yokohama sind zweifellos sehr schwer betroffen und die dortige Industrie hat starke Schäden erlitten, aber das industrielle Zentrum Japans liegt in Kōbe und auch Kōbe, wo sich gleichfalls sehr starke Industrien befinden, ist intakt geblieben. Auch die Kohlenversorgung Japans, die von der Mandchurie aus erfolgt, kann ungestört wieder aufgenommen werden, sobald die Beschädigungen des Bahnkörpers wieder beseitigt worden sind.

London, 11. September. (Pat.). Nachrichten aus Japan zufolge hat sich die Form des Vulkans Fudschibama nach dem Erdbeben vollständig geändert. Auf der Insel Oshima, die während des Erdbebens vom Meer bedeckt wurde und jetzt wieder aus den Fluten aufgetaucht ist, bildete sich ein neuer Krater, der gegenwärtig in Tätigkeit ist.

Yokohama, wie es einst war.

Yokohama war der bedeutendste Handelshafen Japans, an der Südküste der Insel Nippon, am Südober der V. Yokohama, einem weissen Einöcker der Ostküste 37 Kilometer von dem Einöcker in der Uragastrasse gelegen, durch Eisenbahn mit der 22 Kilometer nördwestlich gelegenen Hauptstadt Tokio sowie mit Kiogo Osaka verbunden, hat eine Reihe und

Die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts in der deutschen Ansiedlerfrage.

Polens Standpunkt mit seinen internationalen Verpflichtungen unvereinbar!

Warschau, 11. September. (Pat.) Wie bekannt, hat der Völkerbund im Februar d. J. die Frage der deutschen Ansiedler in Polen dem internationalen Schiedsgericht in Haag zwecks Meinungsäußerung in den beiden Fragen überwiesen: 1. Ob der Völkerbund in dieser Angelegenheit zuständig ist, und 2. ob Polen, sofern das Schiedsgericht den Völkerbund als zuständig erachtet, in dieser Angelegenheit gemäß den Bestimmungen der betreffenden Verträge vorgegangen ist. Diese Frage wurde durch die Beschwerden der deutschen Ansiedler und dann des Deutschumsbundes, die im November 1921 an den Völkerbund gerichtet wurden, angeregt. Der Völkerbund befaßte sich mit dieser Angelegenheit eine längere Zeit, bis er am 3. Februar 1923 beschloß, die Meinung des Haager Schiedsgerichts einzuholen, das in seinen Sitzungen vom 2. bis zum 11. September in dieser Frage verhandelte. Nun ist über das Ergebnis der Verhandlungen ein Telegramm nachstehenden Inhalts eingetroffen.

„Das internationale Schiedsgericht hat seine Meinung dahingehend geäußert, daß die Angelegenheit des Vorgehens der polnischen Regierung gegen die deutschen Ansiedler in den Zuständigkeitsbereich des Völkerbundes gehört und daß der Standpunkt Polens mit seinen internationalen Verpflichtungen unvereinbar ist.“

Die P. P. S. gegen Präsident Wojciechowski.

Der „Robotnik“ veröffentlichte in seiner gestrigen Nummer an bekannter Stelle einen Artikel aus der Feder des Abgeordneten Diamant unter dem Titel „Zwołac Sejm“ (Den Sejm einberufen). An politischen Kreisen

hat ein Abschnitt dieses Artikels, in dem der Staatspräsident Wojciechowski in ansehnlicher Weise angegriffen wird, großes Aufsehen erregt. Der „Robotnik“ schreibt dort:

„Der unverantwortliche Präsident der Republik, für den die Regierung verantwortlich ist, bereift die Gehirne des polnischen Volkes und hält Ansprachen, die mit der Verfassung sehr schwer in Einklang zu bringen sind.“

Mit den Ausführungen des Präsidenten ist weder die Sejmopposition noch eine ganze Anzahl der der Sejm-mehrheit nahestehenden Abgeordneten einverstanden. Das öffentliche Interesse erfordert, daß der Regierung die Möglichkeit gegeben wird, sich über die Reden des Herrn Wojciechowski auszusprechen und der Opposition, den nicht verfassungsmäßigen Erklärungen ihren Standpunkt entgegenzustellen.“

Des weiteren greift der Verfasser den Sejmarschall sowie die Regierung in scharfer Weise an und weist ihr vor, daß sie die Eröffnung der Sejmtagung absichtlich verzögere.

Dieser Artikel bildet das Ereignis des Tages.

Polen soll unbedingt Königreich werden.

Bildung einer monarchistischen Partei in Polen.

In Warschau und Polen finden gegenwärtig Beratungen in der Angelegenheit der Bildung einer monarchistischen Partei statt. Der wichtigste Punkt des Programms der neuen Partei besteht darin, Polen in eine Monarchie umzugestalten. Den Mittelpunkt der neuen Partei bildet die Dubanowicz-Gruppe. Außerdem gehören zum Bestande der neuen Partei Vertreter der konseptschönischen Aristokratie, wie Fürst J. Radziwill, Fürst Dubomirski, Graf Potocki und Tarnowski, deren Unterstützung sich bisher der „Kurjer Polski“ erfreute. Die neue Partei trägt sich mit der Absicht, in Warschau eine große politische Tageszeitung ins Leben zu rufen. Von der polnischen Aristokratie sind u. a. folgende bekannte Persönlichkeiten Förderer dieser Partei: Graf A. Czaplowski, Graf Zulkowski und Graf Smolki.

Lokales.

Bobz, den 12. September 1923.

Blau-goldener Sonntag.

Wir kommen vom Dorflich her, der in rotviolettten Flammen steht: die Heide blüht.

Der Weg steigt an. Er führt hart an einem abgehackten Häusle vorbei, in dessen Fenster und Türen ungehindert der Herbst schaut. Der Wald endet an einem kleinen Birkenhain, der wie eine feine grüne Spitzenhaube den Hügel krönt.

Links gleißt eine Düne im warmen Strahl der Nachmittagssonne.

Zu unseren Füßen breitet sich weit das Land. Unsere Augen schauen schmelzstrahlend das liebliche Bild der grünen Weidenstreifen und der leicht windgekauften Pfläme, die sich weiter, wo Himmel und Erde ineinanderfließen, zu lauschwarzen Wäldern zusammenfinden. Am Rande des Schilfes vor uns reden die Fabriksschle von Bobz ihren Mastenwald und tragen einen braungrauen Himmel. Das harte Rot der Häuser der Arbeit, das sonst dem Auge so wehe tut, bildet jetzt einen angenehmen Ruhepunkt in dem trostlosen Braungrau des Bildes der Stadt der Arbeit, die selbst am Ruhetage des Herrn ihre Rauchfahnen ausgehängt hat.

Wie eine Insel im durcheinanderwallenden Meer des Raumes und Brodems steht erst und verschlossen die Kirche zur Himmelfahrt Maria.

Ein langer grüner Wall, von Bäumen und Buschwerk aufgetürmt, verbindet die Stätte der Ruhest mit Bobz, dessen Wahrzeichen, der von Geräuschen umgebene rote Dom, hoch über der Stadt thronet. Zu seinen Füßen versuchen einige Fabriksteine gleich den großen Schilfern drüber in Bobz die goldgeblühten Bläue des Himmels zu verwischen. Ihr Bemühen ist vergeblich: hell und rein wölbt sich seine Kuppel über dem Städtchen.

Die farstgebogene dunkelblaue Erhebung rechts drüber ist der Jagewalter Wald. Links steht voll schweren Grases der Wald von Buczniarz.

Wir schauen ganz rechts. Weit, weit — eine grauschattierte Silhouette an der opalen Himmelswand rücken die Schle von Babianice. Zwei mahnenb um Himmel weisende Eidesfänger — die Türme der neuen Kirche.

Über dem kranken Baumwerk davor hängt weiß und rund die einzige Wolke dieses Herbstnachmittags. Ihre laufend schwebenden, die we übermühten Dämmer Stunden vorher auf der gemalten Himmelsane umgezogen, sind vom Wind verjagt worden.

ein ausgedehntes Hafenbecken, eingeflossen von zwei Weidenbrechern mit einer durch zwei Leuchtschiffe ozeanischer Größe mit 602 m langen Hafenbock und 200 m breiten Kanal mit 11 inneren Weidenbrechern, die den English Harbour („Hafen“) und French Harbour, beide nur für kleine Schiffe bestimmt, umgeben. Schließt sich die durchsichtige regelmäßige angelegte Stadt, die in drei streng geschiedene Teile zerfällt. Am östlichen befinden sich die großen europäischen Waren- und Warenhäuser, Hotels, Klubhäuser, im mittleren die Präsektur, das Rathaus, Post und Telegraphenamt, Bobz hat Eisenbahnstation in großen palastartigen Gebäuden, im westlichen die eigentliche japanische Stadt mit ihren Gruppen von Häusern in deren Mitte sich jedesmal ein Feuerhaus aus dicken Lehmwänden befindet, wobei bei Feuersbrünsten alle wertvolle Habe untergebracht wird. Die Stadt, die schon 1855 als unantastliches Küstendorf dem Fremdenhandel eröffnet wurde, zählte 1903 228 000 Einw. (von den Fremden sind etwa 2% Chinesen). Sie ist eines der deutschen Konsulate, einer Handelskammer, des britischen Gerichtshofes für Japan, eines kaiserlichen Laboratoriums für Hygiene, von Banken und Versicherungs-Gesellschaften und hat mehrere Kirchen, eine englische Schule, japanische Krankenhäuser und je ein deutsches, englisches und amerikanisches Seehospital. Als Handelsstadt nimmt Yokohama unter allen japanischen Städten die erste Stelle ein. Die Ausfuhr besteht vornehmlich in Seide und Seidenstoffen, Tee und Kupfer, dann in Holzwaren, Porzellan, Streichholz, Lackwaren und Fischen. Yokohama ist Station zahlreicher Dampferlinien, darunter auch des Norddeutschen Lloyd Bremen) und der Hamburg-Amerika Linie (Hamburg), durch Nikant (1898) der früheren Kaimoku; mit Amerika ist es durch zwei Linien (San Francisco und Vancouver) mit Australien ebenfalls durch zwei Linien verbunden und ist Sitz der Nationalen Nippon Yulen Kaitsha und dem kleineren Toho Nissen Kaitsha; 1915 liefen 924 Schiffe von 247 681 Ton. ein.

Erdbeben auch in Indien!

London, 11. September. (Pat.) Am 10. September wurde morgens um 4 Uhr Kalkutta von einem starken Erdbeben heimgesucht. Die Bevölkerung flieht. Gegen 50 Personen sind teils verletzt, teils umgekommen.

Ein harter Schlag für die amerikanische Flotte.

London, 11. September. (Pat.). Über das Unglück, das der amerikanischen Flotte in den Küstengewässern Kaliforniens zustoßen ist, sind hier folgende Nachrichten eingetroffen: Während des östlichen Sturmes kenterte an der Küste Kaliforniens der Dampfer „Kuba“ mit zahlreichen Fahrgästen und der Schiffsmannschaft. Zur Rettung der „Kuba“ flachen 15 amerikanische Torpedoboots-zerstörer in See, von denen jedoch sieben unterwegs auf Riffe klappten und untergingen. Undermannschaft der gesunkenen Torpedobootszerstörer sind 35 Personen ertrunken, während die übrigen gerettet werden konnten. In amerikanischen Marinekreisen wird dieser ungewöhnliche Fall damit erklärt, daß infolge des Erdbebens zahlreiche Riffe neu erschienen sind, von denen bisher nichts bekannt war.

Unter der einsamen Wolke träumt in einer Norder-
falte Konstantynow. Wir können das Städtchen, das
uns moroens auf dem Wege hierher aus der grünen Um-
armung der Bäume so freundlich grüßte, nur ahnen.

Wir wenden uns der schwebenden Sonne zu.

Hart vor uns drängen sich die Häuser von Alexan-
drow gefällig aneinander. Doch reißt sich an Dach. Auf
einem Sandhaufen flattert jugendfröh eine Fahne. Eine
Ritze müßt sich vergebens, ihren folgen grauen Grenadier-
hut über das Dächergerwür zu erheben.

Und schweift das Auge weiter, so sieht es nichts als
goldig blauen Himmel und Sonne, viel, viel Sonne.

A. K.

Informationsvortrag des Erziehungsausschusses.
M. Ulla. Wie bekannt, hat der Sejm bereits ein neues
Besoldungsgesetz für die Staatsbeamten und Lehrer, so wie
auch ein neues Gewerbesteuergesetz angenommen. Gegenwärtig
find diese Besetze Gegenstand der Beratungen in der Sejm-
nationskommission. Auf Wunsch der Lehrerschaft wird Sejm-
abgeordneter M. Ulla heute abend um 8 Uhr im Lokal
des deutschen Lehrervereins, Petrikauer 243, über die Ge-
setze ausführlich berichten.

Zur Vereinnahmung des Andenken an Rudolph
Wolff, den treuen Freund seines deutschen Volkes in
Polen, einen uns noch zu: 100 000 Mark von Frau
Julia Kuntz in Pabianice. Mit dem bisherigen stehen
nunmehr 5 146 200 Mark für den genannten Zweck zur
Verfügung.

Die gestrigen Marktpreise. Getreide
beruhte auf dem Lebensmittelmittel infolge der jüdischen
Festtage ein nur schwacher Verkehr. Es wurden folgende
Preise gefordert: für 1 Quart Butter 120 000 M., 1 Liter
Sahne 30 000 M., eine Mandel Eier 35—38 000 Mark,
1 Liter Eier 24 000 M., 1 Pfund Käse 10 000 M., ein
halber Zentner Kartoffeln 45 000 M., ein Kilo Tomaten
80 000 M., ein Schock Limonade 250—310 000 M., ein
Schock Kranz 210—300 000 M., eine Mandel Gurken
20—40 000 M.

Butter ist billiger geworden. Gestern
leitete die Verwaltung des „Warszawskie Ziemiarskie To-
warzystwo“ dem Referat zur Bekämpfung des Wuchers
mit, daß sie den Preis für Schmandbutter von 160 000
Mark auf 152 000 M. herabsetzt.

Die Lage der Industrie. In der Fabrik
von „Gorenz und Krusche“ in Pabianice wurde die
Arbeitszeit auf 8 Tage in der Woche herabgesetzt. — Die
Handwerker in Kamrow hatten ihre Arbeit nieder-
gelegt, da ihnen die in der Textilindustrie anerkannten
Erhöhungen von 44 und 35 Prozent nicht bewilligt
wurden. Auf einer vorgestern stattgefundenen Konferenz
nahmen die Vertreter der Handwerker den Vorschlag der
Arbeitgeber, auf die 44 Prozent Lohnerhöhung zu verich-
ten, an und der Streit wurde beilegt. — Infolge des
allgemeinen Stillstandes und des Mangels an Nachfrage
wurde die Fabrik „Sarmatia“ geschlossen.

Die Lohnbewegung. Im Zusammenhang
mit der zwischen den Vertretern der Textilindustrie und der
Zwischenverhandlungskommission der Büro- und Handels-
angehörigen abgehaltenen Konferenz wird im Fachver-
band der Büro- und Handelsangehörigen eine Versammlung
der Delegierten der in der Textilindustrie beschäftigten
Beamten stattfinden.

In der städtischen Arbeitsschule sind in der
1. und 3. Klasse eine ganze Anzahl von Plätzen frei. El-
tern, die ihre Kinder in dieser Schule unterbringen möch-
ten, haben sich an die Kommission für öffentlichen Unter-
richt (Piramowia 3) von 8 bis 3 Uhr nachmittags zu
wenden.

Städtische Abendkurse für Erwachsene (Neue
Barywiska 68). Die Anmeldungen der Teilnehmer mit und
ohne Vorbildung haben bereits begonnen und finden jeden
Montag, Mittwoch und Freitag von 7—9 Uhr abends
statt. Der Anmeldestermin läuft am 20. September ab.
Da die Zahl der Teilnehmer beschränkt ist, wäre es sehr
geraten, sich noch rechtzeitig anzumelden. Das Unterrichts-
programm gleicht dem von 4 Gymnasialklassen und um-
faßt: Polnisch und Deutsch (Grammatik, Schöflehre, Rechts-
schreibung, Literatur), Rechnen (bürgerliches Rechnen, Raum-
lehre und Algebra); als Nebenfächer: Gymnastik, Lehre
vom Staat, Zeichen und Gesang. Außerdem veranstaltet
der aus den Teilnehmern dieser Abendkurse bestehende Ge-
selligkeitskreis Musikabende, Auführungen und andere Zu-
sammenkünfte, so daß neben der Wissenschaft auch die Pflege
der Geselligkeit auf ihre Rechnung kommt.

Die Seuchen. In der Zeit vom 27. August bis
1. September erkrankten in Łódź: Am Unterleibstypus 24 Per-
sonen (3 Todesfälle), an der Ruhr 8 Personen (2 Todesfälle),
an Cholera 4 Personen (1 Todesfall), an Typhus 2 Per-
sonen, an der Malaria 25 Personen (2 Todesfälle), an Rachen-
entzündung 4 Personen, an Rachenentzündung 1 Person (1 Todesfall),
an der typhösen Augenentzündung 30 Personen und am kalten
Fieber 1 Person. An der Schwindsucht sind 19 Personen ge-
storben.

Der Streit um eine Gasse. Die Gasse, die ohne
einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung hierzu
städtische Plätze benutzte, viel von sich reden. In einer
dieser Tage stattgefundenen Sitzung der Delegation der
städtischen Wirtschaftsteilung gelangte diese Frage auf
neue zur Besprechung; sie wurde dahin entschieden, daß
Herrn Becker das Monopol für die Instandhaltung der
Gasse soll jedoch der nächsten Stadtratung,
wenn nicht die Instandhaltung, doch zur Beratung vorliegen.

Der städtische Bauhaushalt. Wie wir bereits be-
richteten, hat der Magistrat das Verwaltungsbudget der

Stadt Łódź für das Jahr 1923 veröffentlicht. Das Budget
steht in ordentlichen Ausgaben die Summe von
18.595 000 000 70 M. in außerordentlichen Ausgaben die
Summe von 7.412 051 388 Mark dar. In den einzelnen
Wirtschaftsteilungen erreichen die Ausgaben und Ein-
nahmen folgende Summen: in der Präsidialabtei-
lung: ordentliche Ausgaben 1 429 225 361 50 M. (7,6 Pro-
zent des Gesamtbudgets), ordentliche Einnahmen 98 857 576 M.
in der Finanzabteilung: ordentliche Ausgaben
1 060 845 793 M. (5,6 Prozent), außerordentliche Ausgaben
183 424 588 M. (2,5 Prozent), ordentliche Einnahmen
15.585 207 439 70 M.; außerordentliche Einnahmen
7 044 104 123 M.; in der Abteilung für Kultur und
Bildung: ordentliche Ausgaben 4 590 816 533 M.
(23,9 Prozent), ordentliche Einnahmen 464 374 740 M.;
in der Abteilung für soziale Fürsorge: ordentliche
Ausgaben 1 323 543 769 (7 Prozent), ordentliche Einnahmen
180 519 000 M. in der Bauabteilung: ordentliche
Ausgaben 5 221 580 588 M. (27,8 Prozent), außer-
ordentliche Ausgaben 6 5 6.000.000, ordentliche Einnahmen
308 627 000 M., außerordentliche Einnahmen 121.198.955
in der Abteilung für öffentliche Gesundheit: ordentliche
Ausgaben 3 078 374 934 M. (16,4 Prozent), außerordentliche
Ausgaben 27.500.000 M., ordentliche
Einnahmen 1.250.720 100 M.; in der Handelsab-
teilung: ordentliche Ausgaben 1 827 414 309 (10 Prozent),
außerordentliche Ausgaben 695 116 750 (3,9 Prozent),
ordentliche Einnahmen 280 387 044 M., außerordentliche
Einnahmen 246 748 260 M., im Zivilstandesamt:
ordentliche Ausgaben 55 384 312 (0,3 Prozent), ordentliche
Einnahmen 29.880.000 M.; im statistischen Amt:
ordentliche Ausgaben 65 995 672 M. (0,4 Prozent), Ein-
nahmen 200 000 M.; im Wohnungsamt: Ausgaben
142 859 403 (0,8 Prozent), Einnahmen 3 120.000; in der
Abteilung für städtische Unternehmungen: Ausgaben
41 971 261 (0,2 Prozent), Einnahmen 805 969 036 M.

Aus der Geschäftswelt. Die Firma Chr. A.
Krause, Łódź, teilt mit, daß sie ihren langjährigen
Mitarbeiter, Herrn Paul Hardt, laut notariellem Akt
vom 4. September 1923 Profutura erteilt hat.

Spende.

Das ist nachstehende Spende zur Weitergabe über-
mittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der
Bedarfen herzlich danken.

Für das Haus der Barmherzigkeit: Auf
der Hochzeitsfeier des Herrn Richard Götter am 8. Sep-
tember, durch Hrn. M. Schmidt und Herrn Grafenroth ge-
sammelt 1 065 000 M. Mit dem bisherigen 1 690 750 M.

Lotterie.

7 Polnische Staatslotterien. (Ohne Gewähr.) Am
4. September 1923 der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf
folgende Nummern:

1 000 000 M. auf Nr. Nr. 4 442 58633.
600 000 M. auf Nr. Nr. 6 935.
300 000 M. auf Nr. Nr. 2821 61330.
200 000 M. auf Nr. Nr. 5370 32433 3 071 49909 66192.
100 000 M. auf Nr. Nr. 7790 59305 5 619 6 248 0381.

Sport.

Touring-Club I. — Sport- und Turn-Verein I.
3: 2 (2: 1).

Da beide Mannschaften gegenwärtig auf der Höhe
stehen, lockte dieses Spiel eine ziemlich große Zuschauer-
menge auf den Sportplatz der „Touristen“. Sport- und
Turn-Verein stellte folgende Mannschaft: Pilc, Bester,
Kahl, Pine, Welischel, Wolfangel, Bog-
dzinski, Umann, Wildner, Herbreich, Schaf-
fer, welcher „Touring-Club“ folgende entgegenstellte:
Wiercinski, Golc, Hein, Neujahr, Rubil I,
Kriedmann, Seelen, Kulawia, Rubil II,
Kahan, Herrmanns. Die „Touristen“ zwangen dem
Gegner ein recht festes Tempo auf, auf das dieser auch
einging und das sich auch die ganze Zeit hielt. Die ersten
Minuten gehörten den Schwarz-Weißen, welche auch das
erste Tor trafen konnten, was die Touristen zu scharfen
Angriffen anspornte. Durch einen von Rubil I scharf ge-
schossenen Ball, welcher von Pilc unsicher pariert wurde,
konnte Seelen den Ausgleich ziehen. „Touring-Club“ blieb
weiterhin im Angriff und konnte auch das Resultat auf
2: 1 stellen, bei welchem es auch in die Pause ging.

Nach der Pause spielten beide scharf, die Schwarz-
Weißen sogar unfair, was den Ausschluß Welischels
zur Folge hatte. Obwohl die Turner nun in 10 Min.
spielen, konnte ihr Vorkommen durch Kopfstoß das Spiel
wieder einstellen. Beide Seiten verjagten nun den Ge-
genstand zu reizen: dies gelang den Touristen, indem
Rubil II durch scharfen Schuß das Resultat zu 3: 2
bringen konnte. Als Schiedsrichter waltete umsichtig, wie
immer, Herr A. Marcjewski.

Vereine und Versammlungen.

Der Kirchengesangsverein „Zoar“, der fraglos
mit zu jenen unserer teuren Vereinskörper gehört, denen
es um die Pflege des deutschen Kirchenliedes wirklich ernst
ist und der sich auch im Rahmen seiner Bestimmung, die
deutsche Geselligkeit angelegen sein läßt, veranstaltete an
Sonntag einen durch eine reichhaltige Vortragsfolge
ausgestatteten Familienabend, zu dem sich im
Lokal an der Andrzejastraße 17 eine zahlreiche Teil-

nehmerzahl eingefunden hatte. Nach einleitenden Be-
grüßungsworten des Herrn A. Kleebaum hörten wir
den Vereinschor in dem Stabe „Frühling“ wird es doch
einmal“ von Wulfin. Es war dies eine sehr gute ge-
sammelte Leistung, die dem Chor seine Leiter Herrn
Kapelemeister A. Luniat alle Ehre machte. Im An-
schluß hieran sang Herr Kleebaum ein selbstverfaßtes
Tenorsolo betitelt „Das Grab am Wegesrand“ und erzielte
damit sehr guten Erfolg, so daß er noch ein weiteres
Stück als Zugabe bieten mußte. Großen Beifall fanden in
der weiteren Folge die Darbietungen eines aus Mitgliedern
des Vereins bestehenden Mandolin- und Gitarrenquintetts.
In den Aufführungen „Gefunden“, „Die Gerichts-
verhandlung“, sowie „Stralau und Kalau“ bewiesen die
Mitwirkenden Eifer und Auffassung, was von den Zu-
schauern voll anerkannt wurde. Der zweite Auftritt des
Gesangschores brachte Kreislers „Abendchor“, welches Stük
ebenfalls freudige Aufnahme fand. Hrn. A. Schöffel
bot mit ihrem Zitherspiel abgerundete Leistungen. Die
Vortragende spielte und sang sich förmlich in die Herzen
der Zuhörer hinein. Für die Lieder sorgte wie immer
Herr Schöffel, der mit einem reichen humoristischen
Repertoire umwarbte und damit ungeteilten Beifall erzielte.
Im gemütlichen Beisammensein vergingen so die Stunden
im Fluge.

Aus dem Reich.

Vom deutschen Gymnasium zu Sompolno.

Die Anstalt verlor mit dem neuen Schuljahr eine
recht geistreiche Erwinning. Als sehr fördernd hat sich
die Errichtung eines Schülerheims erwiesen, in dem
auswärtige Schüler und Schülerinnen Wohnraum und Be-
sorgung finden. Es haben denn auch etwa 70 Personen
in diesem Schuljahr im Heim Aufnahme gefunden. Die
Anstalt besitzt 200 Schüler. Täglich sind zwei Vorschul-
und 6 Gymnasialklassen.

Das Heimgebäude wurde in den Jahren 1921—22
aufgeführt. Die Durchführung des Baues war nur mög-
lich, weil auf Anregung des Herrn Bauers Biergent
einige hiesige deutsche Bürger und Landwirte aus der Um-
gegend sich zu einer Gesellschaft m. b. H. (unter dem
Namen „Bratnia Pomoc Szkoły Średniej w Sompolnie“)
zusammenschlossen, die sich zur Aufgabe stellte, die für die
Schule und ihre Bedürfnisse erforderlichen Räumlichkeiten
herzustellen. Nun hatte aber die Gesellschaft mit dem
Bau des Heimes bei der riesigen Zerstörung der Materialien
und der Arbeitskräfte eine verhältnismäßig große Schulden-
last auf ihre Schultern geladen, eine Last, die durch die
ungeheuren Zinsen sich mit jedem Tage vergrößerte, dem
Ganzen gefährlich zu werden drohte.

Da entschloß sich Pastor Biergent nach Amerika
zu reisen, um dort unter seinen gewesenen Konfirmanden
und andern Auswanderern aus der evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinde Sompolno eine Sammlung zur Rettung
der Anstaltsgebäude in die Wege zu leiten. Sein Vor-
haben ist von Erfolg gekrönt worden. Die nunmehr ameri-
kanischen Bürger empfangen ihren ehemaligen Seelhergen
fast ausnahmslos sehr herzlich und hielten auch mit ihren
freiwilligen Beiträgen nicht zurück, um ihren in der alten
Heimat zurückgebliebenen Geschwistern und Volksgenossen
die so bringen notwendige Bildungsanstalt zu erhalten.
So haben sie zwar in aller erster Linie an ihren Verwand-
ten in der alten Muttergemeinde ein Segenswerk getan,
dann aber auch an allen Brüdern in dem weiteren euligen
Heimatlande, die ihre Kinder auf die Anstalt gegenwärtig
schicken und zukünftig schicken werden. Der hochherzigen
Hilfe aus Amerika ist es auch zu danken, daß die unent-
behrliche Erweiterung des Schulgebäudes in Angriff ge-
nommen werden konnte. Unsere Brüder aber dem Ocean
haben sich durch ihre eble Tat hier ein dauerndes Denk-
mal gesetzt. Es soll ihnen unvergessen bleiben, was sie
an Treue, Anhänglichkeit und Geld aufgebracht haben, um
ihren Stammesgenossen hierzulande eine Stätte der Jugend-
und Selbstbildung erhalten zu helfen. — Gott vergelte!

A. Balzer. G. Raschke.

Handel und Volkswirtschaft

Tee- und Kaffee-Marktbericht der

Akt.-Ges. Antonio Wiatrak, Danzig.

Vom 27. August bis 1. September 1923.

Tee: Die Londoner Auktionen der letzten
Woche haben weitere Preissteigerungen für alle
Gattungen gebracht. Die Ceylon-Auktion am
Dienstag verlief sehr stürmisch, viele Tees holten
Preise über sh. 2.— p r 1b, obgleich die Qualität
sich nicht über den Durchschnitt erhob. — Die
Amsterdamer Auktion vom 30. August ist eben-
falls sehr fest und allgemein höher verlaufen.
Durchschnittlich zogen die Preise um 4—6 cents
an, gegenüber der letzten Auktion.

Der Danziger Markt zeigt Interesse für die
hiesigen noch sehr preiswerten loco Partien.

Gutblattige Java Sumatra Ora go
notieren 21 — 23 d auf Danzig.
Gutblattige Ceylon Orange
Pecoees „ 23 — 24 „ „ „
good common Moning Congo
first crop „ 11 1/2 — 12 1/2 d „ „
common Moning Congo first
crop „ 11 1/2 — 11 1/2 „ „ „
low common Moning first „ 10 1/2 — 11 1/2 „ „ „

Kaffee: Der Weltmarkt ist unverändert fest. — Rio für prompte und spätere Abladung ist auf den europäischen Märkten sehr gefragt. Mittelamerikanische Kaffees notieren 1.— crop Doll. per 50 kg. höher.

Der Danziger Markt ist verhältnismäßig ruhig. Es herrscht Interesse für Rio, Guatemalas und Guatemala Maragotypes, von denen die noch preiswerten loco Partien schlank aus dem Markt genommen wurden.

Die Arbeiten im Gdingener Hafen einem Privatkonsortium übertragen. Die weiteren Arbeiten in dem Hafen von Gdingen sollen nach einer Warschauer Meldung aus Sparmaßnahmeründen einem privaten Konsortium übertragen werden.

Neue Schriften.

Krause, Hugo. Chemisches Auskunfts- und Nachschlagebuch für Fabrikanten, Gewerbetreibende und Landwirte. Zweite, verb. Aufl. Mit 19 Abb. Okt. (17 Bogen.) A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig. Chem.-techn. Bibl. Bd. 321. Geh. 5.— (Grundzahl).

In zweiter gründlich durchgesehener und erweiterter Auflage liegt dieses Werk nun wieder vor. Der Stoff desselben ist in zwei Teile zerlegt. Der erste Teil gibt in gedrängter Kürze eine elementare, aber in sich abgeschlossene Einleitung in die Chemie; der zweite Teil, alphabetisch geordnet, behandelt die einzelnen chemischen Stoffe, ihre verschiedenen Benennungen und Formeln, ihre chemische Zusammensetzung, Eigenschaften und andeutungsweise auch die Verwendung. Die übersichtliche Anlage des Buches macht dasselbe zu einem leicht benützbaren Behelf für den in der Praxis stehenden Leser, der wenig Zeit hat und wohl auch meist theoretischen Studien keine besondere Neigung entgegenbringt.

Krätzer, Herm. Wasserglas und Infusorienerde, deren Natur und Bedeutung für Industrie, Technik und die Gewerbe. Dritte, um-

gearb. Aufl., von L. E. Andés. Mit 24 Abb. Okt. (15 Bogen.) A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig. Chem.-techn. Bibl. Bd. 143. Geh. 4.— (Grundzahl).

In neuerer Zeit hat sich das Wasserglas mehr und mehr Bahn in Industrie und Gewerbe gebrochen, so dass seine Darstellung immer rationeller betrieben wird. In der vorliegenden dritten Auflage dieses Werkes wird die Wasserglasfabrikation nach dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft und Erfahrung in ihrem ganzen Umfang dargestellt und in erster Linie stets die Bedürfnisse der Praxis berücksichtigt. Auch die Infusorienerde (Kieselerde- oder Kieselgur) erfreut sich der verschiedensten Verwendung, so dass im Anschluss an das Wasserglas auch dieser interessante Körper ausführlich besprochen wird. Die Kapitel über „Anwendungen des Wasserglases zur Herstellung künstlicher Steine“, zur „Darstellung von Kitt“, „Wasserglasanstriche“, „Wasserglasfarben“, „Anwendung der Infusorienerde als Isoliermittel“, zum „sicheren Transport von Sprengmitteln“ etc. sind für alle Industriellen und Gewerbetreibenden vom größten Nutzen.

Warschauer Börse.

Warschau, 11. September.

Millionówka	—	Pfund Sterling	—
Fährd. d. Bodenkred.	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Francs	—
Dollars	259000	Tschechische Kr.	—
		Deutsche Mark	—
		Schekke	—
Belgien	12100	Biga	—
Paris	0.0040	Prag	7800
Danzig	0.0040	Schweiz	46500
Holland	—	Wien	3.67
London	1180000	Rom	11500
New York	259000	Bukarest	—
Paris	14700	Christiansia	—

Zurich, 11. September (Pat.) Anfangsnoteierungen: Berlin 0.000011, London 2531, Prag 1662 1/2, Sofia 5.40, Wien 0.00075 1/2, Holland 219, Paris 31.65, Budapest 0.03, Bukarest 250, Oesterr. Kr. 0.0079, New York 557.50, Mailand 24.60, Belgrad 5.95, Warschau 0.0023.

Aktionen.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten: 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 3/4 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelnstücke.

Diskontobank	1085-1145	Handels- u. Ind.-Bank	1.272.5
War. Kreditbank	170.190	Rest 202.5.290	—
Lomb. Ind. Bank	75.80-75	Genossenschaftsbank	350
Westbank	720	Ver. Landten-Bank	250
Arb.-u. Gen.-Bank	600	245	—
Klempner-Bank	110	Landw. Verein	95.02.5.95
Spies	325.880	Winn. Pr. Hand.-Bank	245
Doln. Handelsbank	—	237.5	—
Handelsbank	—	Pols	90.85-95
Chodorow	1.1160.1200	Trzebinia	—
Rest 1225.1260-1250	—	Bormann und Schwede	—
Czerak	400.410.400	Polska	—
Gostawice	415.450.430	„Czestochowa“	6200-6000.6100
Zuckergesell.	4.0000-8800	Mienakow	680-610-630
9000.5.9500-9100-9300, 7.	—	Kohlenzeile 1.	1.850.2.930
10750.11000	—	890-900,	Rest 1100
Lazy	85	1250	—
Cegielski	145.137.5-141	Norblin	1.300.310.2.340
Lipon	1.170-200.190,	335. Res.	380-415
Rest 170-215.195	—	Fitzner & Gampe	2000-1600
Wodzislaw	1650.1750.1710	War. Industriebank	—
Ostr.-Werke	2050.2100.2080	Helpol	—
5. Em 1860-1950.1915	—	Robn. & Zielirski	285-280.290
Doln. Elektr.-Ges.	—	Starachowice	1050-1190.1170
Pocisk	—	Kabel	—
T. Arina	50-40.45	„Strem“	—
Redzi	1.640.635	Lokomotivenges.	110.125
Rest 725.675-755	—	122.5	—
„Ursu“	240	Haberbusch	—
Postelnik	—	Zyrdardow	45000.49000.50000
Dobraschwerke	—	Jabikowsey	40.43
Zieloniewski	1900.2000	Leder u. Gerbereien	52.5.62.5
Borkowski	170.200	58	—
Schiffahrtsges.	30-28-29.5	Lomb. Landw. Kr.-Bank	—
Lenartowicz	—	Omilow	230-235
Maryla	—	Sila i Swiatlo	160-170
Rest-Ges. für Handel	52.5.50	Kucze	170
Elektrizität	1400-1500	Ortwein	—
„Pirito“	660-610-650	Gebr. Nobel	250-260
Naphtha	100-110	Bednawski	85
Tepere	810	Konopie	205
Korek	70	Unia	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kugel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied nach kurzem Leiden am Montag, den 10. September, unsere unvergessliche

Pauline Jęz

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, um 4 Uhr nachmittags, von der Kilinski-Straße 135 aus, auf den evang. Friedhof in Rokicie statt.

2759

Die tiefgebeugte Mutter u. d. Geschwister.

PAUL KUHN, Karola 3.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche Handelsfächer.

2524

BEKANNTMACHUNG.

Hiermit geben wir der geschätzten Kundschaft zur Kenntnis, dass unser erstklassiges Kürschner-Atelier und Verkauf sämtlicher Pelzwaren in rohem und fertigem Zustande unter der Firma

„Gebr. PIETRUSZKA u. D. MELMAN“

von der Zachodniast. 42

nach Zielona 2 (Beke Petrik) (Neubau) verlegt wurde.

Mit Achtung

2.05

Gebr. Pietruszka u. D. Melman, Zielona 2.

RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATEZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe

nur bei

der Firma „OSZCZĘDNOŚĆ“ Wólczńska 43

2751

(1. Etage, Front.)

Leistungsfähig Bezugsquelle für amerikan. Heißdampf-Cylinderöle etc. Automobile

2752

O to Wiele

Mineralöl-Großhandlung, Bydgoszcz, ul. Dworkowa 62.

Bald naht der Herbst.

Die Tagesheile nimmt zusehends ab. — Wir stehen schon im Zeichen der kurzen Tage und langen Abende. Die Welt ist noch voller Unruhe, der politische und wirtschaftliche Horizont breitet düstere Schleier aus, man sucht nach Information. So ist es die Tageszeitung, die allein Aufschluss über alle Wirrnisse zu geben vermag. Das Gebot der Stunde heißt: Lest die Zeitung. — Wir empfehlen das Abonnement auf die „Freie Presse“. Der Aufschlag des Abonnements ist für heutige Zeit geringfügig. Er darf kein Hindernis bilden die Zeitung zu besitzen. Wir bitten unserer Zeitung stets neue Leser zuzuführen. Die große Verbreitung unseres Blattes verbürgt auch allen Inserenten besten Erfolg.

Geschäftsstelle der „Freien Presse“ in Lodz.

2754

Zahnarzt

J. Kleszczewski

Petrikauer 130

zurückgekehrt

2755

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankh.

empfangt von 10-12 und von 5-7

12.8

Nawroffstr. Nr. 7.

Zurückgekehrt

Dr. Rabowicz

Salz, A. fens. Dorentrachten.

Grüne-Straße 3.

verkaufte 11 1/2 - 1

5-6 1/2, Sonntag 11 1/2 - 1

Tel. 11-31.

2756

27.7

Edmund Ecker

Lehrer, Gymn. u. Gesch. R.

Lehrer u. 12-3 u. 7-9

Damen 3-4 Uhr nachm

Minist.-Str. 187

2757

Kaufe

und abste 200%, teure r. f.

Präsidenten, Gold, Silber

Gard. rosen und teure

Schmied. bis 100000 Stk.

um sich zu überzeugen, Be-

suchungstr. 32, (Kochhaus-)

ner 6. 2. Stg.), Querschnitt

1. Stg. 11. 1.

2. Stg. 11. 1.

2758

Strickerinnen

und Kapselstrickerinnen

konnen sich melden in der

Stricker Anna 24

2759

Strickerinnen

und Kapselstrickerinnen

konnen sich melden in der

Stricker Anna 24

Geschäfte, Läden, Weine

und täglich frisch gerösteten

Kaffee

empfiehlt

Theodor Wagner

Piotrkowska 101.

Telephon 5-91.

Selbständiger

Buchhalter

wird von Fabrikationsgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Geschäftswohnung ist vorhanden. — Schriftliche Offerten in deutscher und polnischer Sprache an die Geschäftsstelle d. B. unter „Selbständig“ erbeten. 2758

Kaufmann

(deutscher) zugereist aus Moskau, sucht leitende Stellung in der Manufakturbranche etc., oder wünscht in ein bestehendes Geschäft als Mitinhaber mit einem Kap. bis 500,000,000 polnisch zu beteiligen. Off. unter „E. 5. 100.“ an die Geschäftsst. d. B. 2755

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-Aannahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung!

I. D. Dawidowicz

Petrikauer Str. 19

2647

im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

Dachziegel (karpiówki)

in erstklassigen Qualitäten zu Konkurrenzlofen Preisen liefert als Spezialität

Gułav Glaekner

Dachziegel-Zentrale und

Baumaterialien-Großhandlung

Poznań 3, ul. Przecznicia 1.

Seit 1907.

2746

Telephon 3579, Telegr. Adr.: Dachziegelner, Poznań.